

Die Männeroase

Komödie
in drei Akten
von Rudolf Jisa
und Alfred Mayr

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Ein Haufen Lügen und ein Todesfall! Elfriede ahnt nicht, dass ihr Gatte Helmut die Weihnachtsfeier in einem Bordell verbracht hat. Leider hat Helmut vergessen seine Rechnung zu begleichen und so kommt es, dass er Besuch von einer Dame namens Puppi aus dem Etablissement „Die Männeroase“ erhält. Auch ihr Aufpasser, sowie eine Kollegin von Puppi machen ihre Aufwartung. Und nicht nur das: Der Umsatz der Wäschefabrik tendiert immer mehr in Richtung Null und die Kochkünste von Elfriede lassen die ganze Familie erschauern. Wie alles doch noch zu einem guten Ende kommt, erleben Sie in unserer leicht frivolen Komödie!

Personen

- Helmut Winter Unterwäschefabrikant
- Elfriede Winter seine Gattin
- Desiree deren beider Tochter
- Eduard Friesinger genannt Seppi, Freund von Desi, Polizist
- Puppi Maierhofer Prostituierte
- Elli Tupfinger Freundin von Puppi
- Max Minus Buchhalter bei Helmut
- Anatol Winter Bruder von Helmut und gleichzeitig sein
..... Kompagnon
- Heinz Werner Zuhälter der beiden Damen

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer der Familie Winter mit Sitzecke. An der Wand ist die „hübsche“ Flanellunterwäsche drapiert, eventuell noch mit einem Werbespruch versehen „Seit hundert Jahren Unterwäsche Winter“. Drei Auf- bzw. Abgänge.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Helmut	137	32	72	241
Elfriede	84	67	68	219
Puppi	29	99	48	176
Desiree	16	65	53	134
Anatol	74	14	26	114
Max	62	14	35	111
Edi	9	51	48	108
Heinzi	0	74	33	107
Elli	0	57	33	90

1. Akt

1. Auftritt

Elfriede, Helmut

Helmut sitzt angeschlagen nach der gestrigen Weihnachtsfeier in seinem Wohnzimmer, als seine Gattin Elfriede aus der Küche kommt.

Elfriede: Na, wie geht es meinem Göttergatten heute? *Sie wirft die Tür mit einem lauten Knall zu.*

Helmut *greift sich schmerzerfüllt an den Kopf:* Auweh! Du Ungetüm von einem Weib!

Elfriede: Das habe ich überhört! Geschieht dir schon ganz recht! Wer saufen kann, der kann auch leiden.

Helmut: Das tu ich seit 27 Jahren.

Elfriede: Und das wirst du auch noch ein 28. Jahr tun, wenn du so weitermachst.

Helmut: Was habe ich denn getan?

Elfriede: Ja, das würde ich zu gern von dir wissen, mein lieber Helmut.

Helmut *öffnet sie nach:* Ich kann mich aber beim besten Willen an nichts mehr erinnern, liebe Elfriede!

Elfriede: Das glaube ich dir sogar. Nachdem wie du dich zu später Stunde aufgeführt hast... oder soll ich sagen frühmorgens?

Helmut: Sag doch wie du willst, nur bring mir dazu ein Aspirin.

Elfriede: Geduld. Möchtest du noch wissen, was du gemacht hast, nachdem du den Kachelofen mit Katzenfutter versorgt hast?

Helmut: Ich hab was?!?

Elfriede: Du hast schon richtig gehört. Nun, du hast danach unsere Katze gegossen, und ich war schon gegen 9 Uhr fertig damit, das Holz aus der Hydrokultur zu entfernen.

Helmut: Oweh.

Elfriede: Kein Mitleid. Höchstens mit der Katze, die heute noch nicht gefüttert worden ist.

Helmut: Wenn ich sage, dass es mir leid tut, bringst du mir dann ein Aspirin?

Elfriede: Sag es einmal.

Helmut: Es tut mir leid.

Elfriede *schüttelt den Kopf:* Mir auch. *Sie geht ab in die Küche, mit einem lauten Knall fliegt die Tür wieder zu.*

Helmut *schreit ihr nach:* Danke! *Um sich sofort wieder den Kopf zu halten:* Auweh... mein armer Kopf... *Max kommt zur Tür herein, draußen schreit die Katze kläglich auf, als Max über sie stolpert:* Mein armer Kopf...

2. Auftritt

Elfriede, Helmut, Max

Max *im Hereingehen:* Blödes Vieh! Ist er abgerissen, Herr Winter?

Helmut: Wer?

Max: Ihr armer Knopf! Sie wissen ja, dass ich früher einmal als Schneider bei Ihnen gearbeitet habe, ich nähe Ihnen den Knopf sofort wieder an.

Helmut: Erstens interessiert mich nicht von Ihnen zu erfahren was ich eh schon weiß, und zweitens ist mein Knopf nicht abgerissen!

Max: Nicht? Warum ist er dann arm?

Helmut *schreit:* Mein Kopf! Ich habe Kopfschmerzen!! *Greift sich an den Kopf:* Auweh!

Max: Ach so, der Kopf! Warum nehmen Sie denn nicht einfach ein Aspirin?

Helmut: Das ist eine gute Idee. Ich schicke Sie in die Höhle des Löwen.

Max: Möwen leben doch nicht in einer Höhle!

Helmut: Möwen habe ich gesagt, nicht Löwen! Ach was, umgekehrt! Jetzt bin ich auch schon ganz blöd! Löwen! Mit L!

Max: Was meinen Sie mit auch? Wer ist denn noch blöd?

Helmut: Mein Kopfschmerz ist blöd. Ich weiß, dass es nicht zu den Aufgaben eines Buchhalters gehört, aber ich bitte Sie Max, gehen Sie bitte in die Küche zu meiner Frau, sagen Sie ihr dass ich Kopfschmerzen habe und bitten Sie um ein Aspirin, ja? Geht das?

Max: Wenn's weiter nichts ist. *Er geht in die Küche, worauf man kurz darauf Elfriede vernimmt.*

Elfriede *aus der Küche laut:* Nein!!!

Max *kommt wütend aus der Küche und schlägt die Tür zu:* Also so etwas!

Helmut: In diesem Haus gibt es nur eine Person, die mit den Türen knallt! Und zwar meine Frau!

Max: Entschuldigen Sie vielmals, Herr Winter.

Helmut: Ja, ist schon gut. Weswegen sind Sie denn überhaupt herüber gekommen?

Max: Eigentlich wollte ich mich nur nach Ihrem Befinden nach der gestrigen Weihnachtsfeier erkundigen. Und um Telefonkosten zu sparen bin ich gleich persönlich hergekommen.

Helmut: Hausintern kostet doch so ein Gespräch nichts.

Max: Vordergründig vielleicht nicht. Sie wissen ja, dass so ein Telefon einer gewissen Abnutzung unterworfen ist, außerdem verbraucht es Strom, wenn auch, wie ich zugeben muss, nur eine kleine Menge.

Helmut: Und Ihre Schuhsohlen nutzen sich nicht ab?

Max: Das sind ja meine Privatschuhe, das belastet ja unser Firmenbudget nicht weiter.

Helmut: Außer Sie kommen wegen einer Gehaltserhöhung.

Max: Das wäre gar nicht so schlecht.

Helmut: Kann sich die Firma das leisten?

Max: Also wenn Sie mich so fragen, dann muss ich das eher mit nein beantworten, Sie wissen ja, dass die Zeiten nicht so besonders sind.

Helmut: Um auf Ihre Frage zurück zu kommen: Mir geht es nicht sehr gut. Was war denn gestern überhaupt noch los? Wie lang war ich eigentlich dabei?

Max: Vor unserem Besuch im Puff oder nachher?

3. Auftritt

Elfriede, Helmut, Max

Elfriede *aus der Küche, hat nur noch die letzten Worte vernommen:* Nach dem Suff war er zu nichts mehr im Stande.

Max: Chefin, nicht Suff, sondern Pu...

Helmut *fällt ihm ins Wort:* Busfahren ist auch recht schön, findest du nicht Liebling?

Elfriede: Ihr seid mit dem Bus nach Hause gekommen?

Max: Nein, mit dem Auto. Ich bin gefahren, Sie wissen ja, ich trinke nie, vor allem nicht auf Firmenkosten. Deswegen habe ich mich ja gewundert, dass der Chef mit der Kreditkarte zahlen wollte, ausgerechnet im Pu...

Helmut: Bus! Busfahren mit Kreditkarte ist ja noch einmal so schön. Was macht denn eigentlich das Essen, Schatz? Ich habe schon mächtig Hunger, oh Gott ist mir schlecht.

Elfriede: Gleich fertig! Ich habe gestern beim Fleischhauer günstig ein Beuschel bekommen, das duftet schon!!

Helmut: Das auch noch.

Elfriede: Was hast du gesagt?

Helmut: Ich freu mich, oh Gott....

Elfriede: Und nach dem Essen bekommst du dann dein Aspirin!

Helmut *zu Max:* Wahrscheinlich nur wenn ich brav bin und alles aufesse.

Elfriede *geht in die Küche:* Ich hab das gehört!

Helmut: Sind Sie wahnsinnig? Wenn wir schon im Puff waren, dann können Sie das doch nicht meiner Frau erzählen!

Max: Nicht?

Helmut: Oder erzählen Sie so etwas Ihrer Frau?

Max: Herr Winter, Sie wissen ja, dass ich nicht verheiratet bin.

Helmut: Egal, wenn Sie es wären mein ich halt.

Max: Na ja, sollte man in der Ehe eigentlich nicht ehrlich sein zu seiner Frau?

Helmut: Nur wenn man muss, merken Sie sich das. Wie heißt denn eigentlich dieses Bordell?

Max: Die Männeroase!

Helmut: Blöder Name. Und jetzt raus mit der Sprache, was war gestern los?

Max: In der Männeroase? Sie wissen ja...

Helmut: Erzählen Sie mir nicht was ich schon weiß, fangen Sie ab da an, wo ich nichts mehr weiß!

Max: Sie wissen ja, dass wir nicht gemeinsam in einem Searree waren.

Helmut: Weiß ich nicht, aber gut zu hören.

Max: Soweit ich es weiß, sind Sie mit einer Dame namens Putzi...

Helmut: Putzi heißt die Katze!

Max: Na dann halt Puppi. Jedenfalls sind Sie mit ihr in die französische Suite gegangen. Na ja, eher geschwankt, gehen war da nicht mehr viel!

Helmut *laut:* Puppi? Welche Puppi?

4. Auftritt

Helmut, Max, Desiree

Desiree *kommt herein:* Puppi?

Helmut: Oh, Max... *Sucht nach Worten:* Welche Pupi-Ile... ist die linke? *Greift sich auf die Augen.*

Max: Von mir aus gesehen?

Helmut: Nein, von mir aus gesehen.

Max: Dann ist es die rechte!

Helmut: Stimmt! Einmalig, Sie sind ein Genie. Desiree, möchtest du nicht deiner Mutter beim Essen weggleeren helfen?

Desiree: Oh Gott, ich weiß gar nicht mehr, wann ich das letzte Mal in der Küche war. Das ist so ein unheiliger Ort...

Max: Um noch einmal auf die Geschichte mit der Puppi zurück zu kommen...

Desiree: Pupille, Max, nicht Puppi.

Max: Sie irren, gnädiges Fräulein, es ist nicht die Pupille, sondern...

Helmut: Sondern Sie können sich schon durchrechnen, was eine 10-prozentige Gehaltskürzung bei Ihnen der Firma im nächsten Jahr ersparen könnte.

Max *denkt nach:* Sie meinen...

Helmut: Genau, das meine ich.

Max: Dann werde ich jetzt wohl besser zurück in die Firma gehen, ja?

Helmut: Ich sag's ja, Sie sind ein Genie!

Max: Dann auf Wiedersehen! *Ab.*

Desiree: Wiedersehen Max!

Helmut: Und, kommt dein Seppi heute wieder vorbei?

Desiree: Papa, du weißt ganz genau, dass Edi nicht Seppi heißt!

Helmut: Das ist mir egal, schon zu seinem Vater, dem alten Friesinger, haben alle Seppi gesagt, obwohl der auch irgendwie anders geheißen hat. Mir ist ja der Umgang mit diesem Polizisten so überhaupt nicht recht.

Desiree: Nur dass dich das nichts angeht, ich bin volljährig und kann somit machen was ich will.

Helmut: Solange es der Papa finanziert.

Desiree: Nach dem Studium ziehe ich sowieso aus, pah.

Helmut: Mein liebes Kind, du bist vielleicht volljährig, aber lange noch nicht erwachsen.

Desiree: Das sagt Mama von dir auch immer.

Helmut: Ach was weiß schon deine Mutter! *Natürlich kommt in diesem Moment Elfriede aus der Küche.*

5. Auftritt

Helmut, Desiree, Elfriede

Elfriede: Eine ganze Menge! Und was gestern passiert ist, werde ich auch noch herausfinden. Ihr könnt im Übrigen schon essen kommen.

Helmut: *sarkastisch*: Ja!

Desiree: Warten wir nicht noch auf Edi?

Elfriede: Wer ist Edi?

Helmut: Den Seppi meint sie.

Elfriede: Ach so. Wann kommt er denn?

Desiree: Er sollte jeden Moment da sein. *In diesem Moment kommt Edi herein, auch er stolpert über die Katze.*

6. Auftritt

Helmut, Desiree, Elfriede, Edi

Edi: So ein blödes... *Sieht Desiree*: Mahlzeit allerseits, Servus Schwiegerpapa!

Helmut: Muss das sein?

Edi: Ja.

Desiree: Wolltest du etwas über unsere liebe Putzi sagen?

Edi: Nein, wie kommst du darauf? Ich bin schon so hungrig. Was gibt es denn Gutes?

Desiree: Ja, mir knurrt auch schon der Magen!

Elfriede: Ein wunderbares Beuschel hab ich für euch heute gemacht. Ich selber esse ja nichts davon... meine Diät... heute ist wieder einmal Salattag.

Desiree: Oh...

Edi: Ui, da fällt mir ein, dass ich ja einen ganz dringenden Einsatz zugeteilt bekommen habe mit Blaulicht und so, ganz dringend!

Helmut: Jetzt gerade? Um welchen Einsatz handelt es sich denn?

Edi: Amtsgeheimnis. Ihr wisst ja, Täterschutz und so...

Helmut: Meinst du Opferschutz?

Edi: Hab ich ja gesagt.

Desiree: Darf ich da zu deinem Einsatz mitkommen? Ich erzähl bestimmt nichts davon.

Elfriede: Nun sei nicht so...

Edi: Na klar, komm mit, wir müssen aber gleich los!

Elfriede: Soll ich mit dem Essen auf euch warten?

Desiree: Nein, das zahlt sich nicht aus, weil... weil was Edi?

Edi: Na so ein Einsatz kann sich über Stunden ziehen, da ist das gute Essen dann schon kalt...

Elfriede: Ich wärm es wieder auf!

Desiree: Nicht nötig, wir kommen erst Sonntag wieder, Kinokarten haben wir ja auch noch..

Edi: Genau, das Kino! Also auf Wiedersehen liebe Schwiegereltern! *Zu Helmut:* Guten Appetit, lass es dir nur richtig schmecken!

Helmut: Danke!

Desiree: Baba! *Beide ab.*

Elfriede: Na macht ja nichts, bleibt dir mehr!

Helmut: Ja, wie fein.

Elfriede *wendet sich zur Küche:* Na kommst du jetzt? Beim Essen können wir auch gleich über gestern Abend sprechen.

Helmut: Ach wie dumm. Max hat mir vorhin von ein paar Ungereimtheiten beim Abschluss 2002 erzählt, das muss leider schnellstens aufgearbeitet werden.

Elfriede: Dann kommst du jetzt nicht essen?

Helmut: Da sieht man wieder, welch scharfsinnige Frau ich geheiratet habe. Ich werde dann Max rüberschicken, der soll mir das Essen ins Büro bringen. *Steht auf und verlässt fluchtartig die Szene.*

Elfriede: Irgendwie habe ich den Eindruck, dass mein Beuschel nicht den richtigen Anklang gefunden hat. Was soll's... *Mit einem Seufzer Richtung Küche.*

7. Auftritt

Elfriede, Anatol

Anatol *kommt mit Koffer, ziemlich warm gekleidet, von der Textilmesse aus Helsinki zurück, draußen schreit die Katze wieder auf, er tritt ein und legt ab:* Dieses verdammte Katzenvieh! Ah! Endlich wieder in der Wärme! Eine richtige Wohltat. Grüß dich, liebe Elfriede!

Elfriede: Anatol! Du bist wieder zurück?

Anatol: Nein, wie du bemerkst steh ich noch draußen vor der Tür.

Elfriede: Und deinen Humor hast du auch nicht in der sibirischen Kälte verloren.

Anatol: Ich war in Helsinki.

Elfriede: Und? Ist das nicht auch in Sibirien?

Anatol: Nein, aber fast...

Elfriede: Hast du ordentliche Umsätze auf der Textilmesse tätigen können?

Anatol: Wahnsinn. Die Finnen und die Russen reißen sich direkt um unsere Unterwäsche. *Zeigt auf ein Exponat an der Wand:* Wir haben aber auch nur wunderschöne Unterwäsche. Unser Modell Anastasia war die Sensation auf der Messe.

Elfriede: Schön wäre halt, wenn der Umsatz in unseren Breiten auch steigen würde, zumal ja die Zahlungsmoral von diesen Russen nicht besonders hoch ist.

Anatol: Nichts gegen die Russen. Mein Vater war auch einer.

Elfriede: Und was für einer! Lässt die schwangere Frau ganz einfach sitzen.

Anatol: Er musste ja nach dem Krieg wieder zurück in die Heimat!

Elfriede: Ich darf dich daran erinnern, dass dein Vater der letzte Besatzungssoldat war, der Österreich im Jahre 1955 verlassen hat.

Anatol: Das sind Spitzfindigkeiten. Außerdem hat er meine Mutter erst 1959 verlassen. Elfriede, ist dir das Essen heute angebrannt?

Elfriede: Wieso?

Anatol: Weil ich gesehen habe, wie die gesamte Familie drüben ins Wirtshaus gegangen ist.

Elfriede: Auch Desiree?

Anatol: Ja.

Elfriede: Auch Edi?

Anatol: Wer ist Edi?

Elfriede: Na Seppi!

Anatol: Auch der.

Elfriede: So eine Bagage.

Anatol: Und allen voran, mit einem breiten Grinsen im Gesicht, mein Halbbruder Helmut.

Elfriede: Das schaut dem Kerl wieder ähnlich, ich bin sowieso nicht gut auf ihn zu sprechen.

Anatol: Warum denn? Obwohl, wann bist du denn eigentlich gut auf ihn zu sprechen?

Elfriede: Am Ersten.

Anatol: An welchem Ersten?

Elfriede: An jedem, da kommt nämlich immer das Haushaltsgeld.

Max kommt mit einem Tupperwarebehälter und stolpert wieder über die Katze.

8. Auftritt

Elfriede, Anatol, Max

Max: Dummes Tier! Apropos Haushaltsgeld, die Überweisung wird für mich immer schwieriger. Wir haben bald kein Geld mehr.

Anatol: Aber die Russen müssen ja auch irgendwann zahlen.

Max: Das tun sie aber nicht.

Anatol: Na dann muss man halt zur österreichischen Vertretung fahren, und die ausständigen Beträge persönlich einfordern.

Max: Waren Sie schon einmal dort?

Anatol: Nein.

Max: Sehen Sie, ich schon. Und ich fordere dort nichts ein. Lauter finstere Typen.

Anatol: Ja da würden wir halt einen ordentlichen Inkassanten benötigen.

Max: Da haben Sie recht. Chefin, ich soll das Essen für den Chef holen.

Elfriede: Also so etwas! Sie stecken mit ihm unter einer Decke!

Max: Ich doch nicht! Sie können gerne zu mir nach Hause kommen, da stecke nur ich ganz allein immer unter der Decke. Und wenn, dann würde ich mir sowieso eine Frau zum unter der Decke stecken wünschen.

Anatol: Fangen Sie sich bloß nicht in Ihrem Alter noch etwas mit Frauen an. Sehen Sie mich an! Ich habe auch immer widerstanden!

Elfriede: Bei dir haben wohl eher die Damen immer widerstanden.

Anatol: Das ist Auslegungssache.

Elfriede: Deswegen kannst du dich auch glücklich schätzen über den erotischen Minderwert unserer Dessouskollektion!

Anatol: Wieso denn das?

Elfriede: Weil wenn da die Höschen kürzer wären, würdest du, lieber Anatol, bei jeder Präsentation nicht aus dem Schwitzen kommen!

Max *lacht:* Haha!

Elfriede: Und Sie lachen nicht so blöd. Wissen Sie was, Max? Ich werde Ihnen den Behälter randvoll machen, und Sie bringen ihn mir zur Kontrolle in einer halben Stunde wieder vorbei.

Max: Na ja, wenn's weiter nichts ist, gerne Chefin!

Elfriede: Und ich werde Frau Baier in der Buchhaltung anweisen, dass ja nichts von meinem Beuschel im Mistkübel landet.

Max *schluckt hörbar:* Im Mistkübel? Wie kommen Sie denn auf solche Ideen?

Elfriede: Oder in der Toilette!

Anatol: Jetzt wird es wirklich hart, Sie Ärmster!

Elfriede: Anatol, möchtest du vielleicht auch ein Beuschel?

Anatol: Ich würde ja gerne etwas essen, ich habe aber im Zug bereits etwas gegessen.

Elfriede: Zug? Bist du denn nicht mit dem Flugzeug aus Helsinki gekommen?

Anatol *schnell:* Ja schon, nur war da ein Fenster undicht und ich bin den ganzen Flug im Zug gegessen.

Elfriede: Da bist du genauso wie dein Bruder, nie um eine Ausrede verlegen. *Mit dem Tupperwarebehälter ab in die Küche.*

Max: Ein interessanter Brief ist heute gekommen, adressiert an einen Herrn Winter.

Anatol: Geben Sie her. *Besieht sich den Umschlag, der wiederverklebt worden ist:* Haben Sie den bereits geöffnet?

Max: Wo denken Sie hin? Ich bin ein gewissenhafter Buchhalter und ein wahrer Bewahrer des Postgeheimnisses!

Anatol: Irgendwer war da aber schon dran.

Max: Wollen Sie ihn denn nicht aufmachen *Bereits ungeduldig.*

Anatol: Ich mach ihn ja schon auf.

Max: Sie können das Klebeband einfach abziehen, es klebt erst seit ein paar Minuten drauf. *Anatol sieht ihn prüfend an:* Denk ich mir, nicht?

Anatol: *öffnet und liest vor:* „Sehr geehrter Winter!“ Herr? Frau?

Max: Lesen Sie weiter!

Anatol: „Irgendwann ist es dann bald Sommer, und wir haben noch immer keine Kohle nicht von Ihnen gesehen.“ Was meint der Briefschreiber nur?

Max: Warten Sie, das wird noch besser!

Anatol: Ich dachte Sie sind der Bewahrer des Postgeheimnisses?

Max: Na ja, ein bisschen hab ich schon reingelesen.

Anatol *liest weiter*: „Wir von der Männeroase fordern Ihnen hiermit das vorletzte Mal auf, die ausständige Kohle in Höhe von 1 Tausend, na sagen wir 2 Tausender zu löhnen. Das letzte Mal fordern wir Ihnen dann persönlich auf und das kann dann auch ganz schön arg werden, zumindest sind's dann 3 Tausend Euro und keine Lire, dass wir uns gleich verstehen. In der Hoffnung, dass sie endlich Zahlemann und Söhne spielen, verbleiben wir mit Hochachtungsvoll. Und liebe Grüße an die Frau Gemahlin
PS: Anbei übermitteln mir Ihnen Ihren Ausweis und die leere Brieftasche, irgendein Verbrecher hat sich da schon bedient, sonst müssten wir ja keine Briefe nicht schreiben, nicht wahr? Ach ja und wir wissen wo Sie wohnen, meine Mitarbeiterin kommt in den nächsten Stunden vorbei!“ Ich bin entsetzt, was hat Helmut da nur wieder angestellt?

Max: Und wenn Sie etwas angestellt haben?

Anatol *brüsk*: Ich doch nicht! Außerdem hab ich ja noch meine Geldbörse! *Sieht in die abgegebene Börse*: Und die da ist eindeutig von meinem Bruder!

Max: Dann kann es nur etwas mit unserer Weihnachtsfeier zu tun haben.

Anatol: Was war denn schon wieder los?

Max: Das besprechen die Herren Brüder am besten unter sich, in dieser Beziehung sollte mein Name besser Hase sein.

Anatol: Das werden wir auch tun. Max, gehen Sie bitte ins Wirtshaus hinüber und sagen Sie ihm dass er dringend herkommen soll. *Elfriede kommt mit dem Beuschel, Anatol steckt schnell den Brief und die Geldbörse ein.*

9. Auftritt

Elfriede, Anatol, Max

Elfriede: So Max, einer muss es ja schließlich essen!

Anatol: Wohl bekomm's!

Max: Danke! Dann werde ich jetzt... Wiedersehen. *Mit schauriger Miene ab.*

Elfriede: Neugierig bin ich, was der Kerl jetzt mit dem Beuschel anstellen wird.

Anatol: Du glaubst also, dass mein lieber Bruder vor deinem wie immer vorzüglichen Beuschel ins Wirtshaus geflüchtet ist?

Elfriede: Glauben heißt ja bekanntlich nichts wissen, ich weiß aber! Und du brauchst dich bei mir gar nicht so einzuschleimen, du hättest ja was haben können.

Anatol: Also gut, wenn es denn sein muss!

Elfriede: Zu spät. Ich habe alles in diesen Behälter gepackt.

Anatol: Schade.

Elfriede: Erzähl noch ein bisschen was über Helsinki.

Anatol: Helsinki ist die Hauptstadt von Finnland. Untertags scheint dort die Sonne, nicht aber in der Nacht.

Elfriede: Oh toll, das hab ich gar nicht gewusst!

Anatol: Also schön, was willst du denn wissen?

Elfriede: Hast du irgendwelche interessanten Leute kennen gelernt?

Anatol: Nein, eigentlich nicht. Hast du gewusst, dass die Finnen Unmengen von Wodka saufen?

Elfriede: Na, da hast du dich ja wie zu Hause gefühlt!

Anatol: Das ist nur ein Vorurteil von dir. In Wirklichkeit bin ich gar nicht so.

Elfriede: Ach nein. Wie denn?

Anatol *denkt kurz nach:* Stell dir vor, ein Nägelfabrikant war im selben Hotel untergebracht wie ich. Ich hab mit ihm am Abend ein oder zwei...

Elfriede: Flaschen?

Anatol: Gläser getrunken. Dabei hat er mir sein Leid geklagt, über sein schlechtes Geschäft und dass im Prinzip nichts übrig bleibt.

Elfriede: Kein Wunder bei den Rohstoffpreisen.

Anatol: Zur Belebung des Geschäfts will er jetzt ein Nagelstudio aufmachen!

Elfriede: Ein Nagelstudio?

Anatol: Ja, er sagt, wo sonst gibt es rosa lackierte Hunderternnägel?

Elfriede: Das wird sicher der Renner! Vor allem in wärmeren Gegenden! *Helmut poltert bei der Tür herein, er hat noch die Serviette des Wirtshauses umgebunden.*

10. Auftritt

Elfriede, Anatol, Helmut

Helmut: Anatol! Was ist so wichtig, dass du mich vom Schnitzel aufjagst? Hallo Elfi, dein Beuschel ist hervorragend!

Elfriede: Hast du nicht gerade Schnitzel gesagt?

Helmut: Nein, du hast was an den Ohren. Anatol, sag ihr, dass ich Beuschel gesagt habe!

Anatol: Ja, Elfi. Ich hab's genauso wie du gehört.

Elfriede: Und du bist also zufrieden mit dem Beuschel?

Helmut: Und wie! Ein bisschen klein ist die Portion halt! *Anatol versucht ihm zu deuten.*

Elfriede: Ach nein.. Ich hab den gesamten Topf für dich eingepackt!

Helmut: Groß! Groß ist die Portion, ich werde das alles gar nicht aufessen können!

Elfriede: Du falscher Fünfziger! Aber ich werde dir schon Manieren beibringen! Ab jetzt eine Woche lang Sexverbot! *Sie knallt mit der Küchentür beim abgehen.*

Helmut: Passt.

Anatol: Ja geht dir das gar nicht zu Herzen, so ein Verbot?

Helmut: Schau Anatol, diese Woche darf ich nicht, ab nächster Woche will ich wieder nicht.

Anatol: Na so gleicht sich alles aus im Leben.

Helmut: Also raus mit der Sprache: Was ist denn passiert?

Anatol: Du kannst dich doch an die gestrige Weihnachtsfeier erinnern?

Helmut: Mehr oder weniger nicht.

Anatol: Dann würde mich jetzt einmal interessieren, wie du im Wirtshaus bezahlen hättest wollen!

Helmut: Blöde Frage, mit Geld!

Anatol: Welchem Geld?

Helmut: Na mit dem Geld, dass ich in meiner Brieftasche habe!

Anatol: Zeig Sie mir mal!

Helmut: Was soll der Blödsinn?

Anatol: Bitte tu mir den Gefallen.

Helmut: Also schön... *Sucht herum:* Aber das gibt's doch nicht! Die ist weg!

Anatol *holt die Brieftasche hervor:* Ist es vielleicht diese?

Helmut: Wieso hast denn du meine Brieftasche?

Anatol: Lies diesen Brief, es werde dir einiges dann klarer werden. *Gibt ihm den Brief.*

Helmut liest: „Wir von der Männeroase fordern Ihnen hiermit auf... Kohle... löhne... 1000... 2000... 3000 Euro...“ Ja wer schreibt denn so etwas? „Hochachtungsvoll und liebe Grüße an die Frau Gemahlin“ Na das würde mir grad noch fehlen, dass die liebe Gemahlin erfährt, dass ich Schulden im Puff gemacht habe. Wenigstens sind die Briefftasche und die Ausweise wieder da.

Anatol: War viel Geld drin?

Helmut: Kann ich mir nicht vorstellen, wir waren ja vorher schon miteinander essen, da hab ich für alle bezahlt.

Anatol: Du meinst die Firma hat für alle bezahlt!

Helmut: Wenn du dich jetzt benachteiligt fühlst, weil du nicht mit warst, kannst du gerne auf Firmenkosten zum Würstelstand gehen.

Anatol: Ach nein, ich wollt es nur feststellen.

Helmut: Das hast du. Viel wichtiger aber ist: Was machen wir, wenn die Mitarbeiterin bei uns aufkreuzt?

Anatol: Wie wär's mit bezahlen?

Helmut: Du bist gut, ich hab im Moment keine bis zu 3.000 Euro in flüssiger Form bei mir! Kannst du mir nicht aushelfen?

Anatol: Meine letzten Euros haben sich in Helsinki im Gespräch mit einem Nägelfabrikanten bei 2 Flaschen Wodka verflüssigt.

Helmut: Donnerwetter, du musst Geld haben!

Anatol: Erstens hab ich es nicht mehr, und zweitens ging das sowieso auf Spesenrechnung über die Firma.

Helmut: Jetzt weiß ich, wo mein ganzes sauer verdientes Geld landet!

Anatol: Im Puff!

Helmut: Ja, du hast recht, wir sind quitt.

Anatol: Und pleite. Irgendeine Ausrede muss dir halt einfallen, wie du die Dame noch einige Zeit hinhalten kannst, am besten wäre es ja, du bietest ihr eine Ratenzahlung an.

Helmut: Da bin ich jetzt schon neugierig, ob sie darauf einsteigt. Ich werde ja auch nicht auf Raten konsumiert haben.

Anatol: Ja, das kann ich mir auch nicht so recht vorstellen. Wobei das vielleicht ganz reizvoll sein könnte!

Helmut: Man sieht, dass du keine kleinen Kinder im Haus gehabt hast, dann wüsstest du, wie reizvoll das auf Raten ist. Unter gar keinen Umständen darf aber Elfi davon erfahren.

Anatol: Und schon gar nicht darf sie mit der Dame zusammen treffen. Dein Sexverbot würde noch ein Jahr dauern.

Helmut: Es gibt schlimmeres. Aber du hast schon recht, das wäre sozusagen der eheliche Supergau. Anatol, am besten du stellst dich draußen vor die Tür, und fängst jede verdächtige Frau ab.

Anatol: Woran erkennt man eine verdächtige Frau?

Helmut: Na die ist nicht so normal wie die anderen. Wahrscheinlich hat sie hohe Stiefel an und ist stark geschminkt. Du musst doch wissen wie so eine... so eine Dame aus dem horizontalen Gewerbe aussieht!

Anatol: Eigentlich nicht, ich könnte aber auf Firmenkosten einen Schnellkursus in der Männeroase machen...

Helmut: Und wir hätten dann die doppelten Probleme. Nichts da, Anatol, ich verlasse mich auf deinen russischen Instinkt!

Anatol: Also gut, ich werde mein Bestes tun.

Helmut: Und versuch möglichst finster drein zu schauen!

Anatol: Ja. So vielleicht? *Erster Versuch.*

Helmut: Das ist finster? Wer soll sich denn da fürchten? Da lachen ja die Hühner!

Anatol *zweiter Versuch, mit vorgeschobenem Unterkiefer:* So besser?

Helmut: Ja, das schaut schon gut aus. Und jetzt noch ein rüdiges Knurren. Kannst du das?

Anatol *knurrt.*

Helmut: Perfekt! Wie der Pezibär im Kasperltheater!

Anatol: Was? Der Kleine?

Helmut: Na schon, wenn er böse ist!

Anatol: Dann gehe ich jetzt Wache schieben!

Helmut: Danke! Das werde ich dir nie vergessen! Setz dir was auf, es ist kalt draußen!

Anatol: Ich bin die finnische Kälte gewöhnt! *Anatol ab.*

Helmut: Hoffentlich managt Anatol die Sache, wenn Frau Winter mir auf die Schliche kommt, ist der Sexentzug der reinste Wellnessurlaub gegen das, was mir dann blüht!! Vermutlich könnte ich in einem orientalischen Kastratenchor dann mitmachen! *Max betritt mit der leeren Schüssel die Szene.*

11. Auftritt

Helmut, Max

Max: Als was?

Helmut: Als Sänger!

Max: Chef, Sie wissen ja, dass Sie eine zu tiefe Stimme dafür haben!

Helmut: Ja jetzt noch!

Max: Um Gotteswillen, was haben Sie vor?

Helmut: Ich nichts, aber wer weiß was meiner lieben Gattin so alles einfallen könnte, wenn Sie die Wahrheit über unseren Bordellbesuch erfährt.

Max: Das war schon Ihr Bordellbesuch, nicht unserer! Ich hätte ja gar nicht so viel Geld dafür!

Helmut: Ja ich doch auch nicht! *Deutet auf die Schüssel:* Habe ich inzwischen fertig gegessen?

Max: Ja Chef und es hat Ihnen hervorragend geschmeckt. Sie haben alles auf einmal in Rekordzeit verputzt!

Helmut: Meine Frau ist halt doch die beste Köchin. Haben Sie wieder die Toilette bemüht?

Max: Aber nein, wo denken Sie hin? Außerdem hat Ihre Gattin angekündigt die Toiletten zu kontrollieren! Ich habe einen natürlichen Weg der Verwertung gefunden.

Helmut: Welcher Art wäre diese Verwertung? *Elfriede kommt.*

12. Auftritt

Helmut, Max, Elfriede

Elfriede: Na Max, wie hat das Essen geschmeckt?

Helmut *wischt sich mit der umgebundenen Wirtshauserviette den Mund ab:* Hervorragend! Elfi, das war das beste Gulasch seit langem! Köstlich!

Max: Aber...

Helmut: Nix aber! Wenn etwas gut ist, dann soll man es auch loben und meine Frau hat ihr Lob wirklich verdient!

Elfriede: Du bist doch wirklich ein falscher Fünfziger!

Helmut: Wieso?

Elfriede: Das war ein Beuschel! Kein Gulasch! *Sie schreit bereits.*

Helmut: Das habe ich doch gesagt! Max, sagen Sie ihr, dass ich Beuschel gesagt habe!

Max: Mit welchen Konsequenzen hab ich zu rechnen, wenn ich das jetzt nicht so bestätigen kann?

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Elfriede: Denken Sie lieber über die Konsequenzen nach, wenn Sie es bestätigen!

Max: Chef, ich glaube, wenn ich mich nicht total verhöhrt habe und Sie wissen ja, dass ich nicht so gut höre, dann könnte ich mich also einer Meinung durchaus anschließen. Denk ich mir so jetzt...

Elfriede: Genau! Und zwar meiner!

Helmut: Wer muss das nicht in diesem Haus!

Elfriede: Hast du was gesagt?

Max: Ja, hat er. Und zwar ist er der Meinung...

Helmut: Sie betteln förmlich nach einem Gehaltsabzug, stimmt's?

Max: Ich gehe jetzt besser, meine Mittagspause ist ja bereits um... Ich wünsche noch einen schönen... auf Wiedersehen. *Ab mitsamt der Schüssel.*

Helmut: Ich weiß nicht, was in Max gefahren ist, er benimmt sich schon etwas eigenartig!

Elfriede: Und vor allem hat er meine Tuppereschüssel mitgenommen!

Max *kommt schnell herein:* Wie ungeschickt von mir, jetzt wollte ich die Schüssel glatt ins Büro mitnehmen. Bitte sehr. *Er gibt die Schüssel Elfriede und geht ab:* Wiedersehen!

Elfriede: Und wenn ich dir dahinter komme was du mit meinem Beuschel gemacht hast, dann Gnade dir Gott!

Helmut: Aber Liebling, Schatzi!! Du verkennst mich vollkommen!
Elfriede ab: So bleib doch stehen und lass dir erklären. *Ihr nach:* So warte doch! *Ab, nach einer kurzen Weile kommt Puppi herein.*

13. Auftritt Helmut, Puppi

Puppi: Guten Tag! *Besieht sich die ausgestellte Unterwäsche:* Was ist denn das? Sieht ja aus wie von meiner Großmutter... ihrer Großmutter! Wer soll bitteschön so was tragen? *Sie liest:* Seit hundert Jahren Unterwäsche Winter! Und anscheinend auch kein Modellwechsel!

Helmut *kommt verkehrt aus der Küche in gebückter Haltung:* Aber Schatz! Nicht doch! *Er macht schnell die Tür zu, das geworfene Ding trifft nur die Tür:* So ein Theater wegen einem Gulasch, wenn die erst die Sache mit der Nutte erfährt...

Puppi: Die ist schon da!

Helmut: Öh. Ich hab ja gar keine bestellt!

Puppi: Nicht nur nicht bestellt, sondern auch nicht bezahlt!

Helmut: Ui! Aber wie sind Sie denn überhaupt herein gekommen?

Puppi: Durch den Hintereingang! Vorne steht so ein grimmiger Kerl der aussieht, als ob er so ein zartes Pflänzchen wie mich knicken würde.

Helmut: Keine Angst, Anatol hat in seinem Leben noch keine Frau geknickt!

Puppi: Man kann nie wissen, stille Wasser sind tief.

Helmut: Und tiefe sind still. Was kann ich für Sie tun?

Puppi: Mein, wie soll ich sagen, Chef... hat Ihnen ja einen Brief geschickt...

Helmut: Oh, der Brief... ich weiß schon.

Puppi: Und?

Helmut: Was und?

Puppi: Na werde ich jetzt bezahlt?

Helmut: Liebes Fräulein...

Puppi: Sagen sie Puppi zu mir, wie alle anderen auch.

Helmut: Also gut, Puppi. Wofür muss ich denn so viel Geld bezahlen. Ich kann mich nämlich an nichts mehr erinnern!

Puppi: Das hab ich bemerkt. Kennen Sie den Salto Eroticus Totale?

Helmut: Den was?

Puppi: Das ist eine exotische Variante vom fi...

Helmut: Pssst! Nicht so direkt!

Puppi: ...vom finnischen Autor Hättinen ausführlich beschrieben...

Helmut: Das geht... *Er wischt sich die Stirn ab:* Wie ist diese Stellung denn?

Puppi: Der Mann klettert auf einen Kasten oder ähnlich hohes Ding und wirft sich in einem wahren Sturzflug auf die Frau - Rumms!

Helmut: Bumms?

Puppi: Rumms hab ich gesagt.

Helmut: Wie halten Sie denn so etwas nur aus?

Puppi: Na ich bin so einiges gewöhnt.

Helmut: Und verdient man da gut dabei?

Puppi: Nur wenn die Kunden auch zahlen.

Helmut: Ach so. Nun, an meiner finanziellen Situation hat sich seit gestern nichts gravierendes geändert.

Puppi: Sie wollen mir gerade schonend beibringen, dass ich nicht mit einer Bezahlung zu rechnen habe.

Helmut: Überspitzt ausgedrückt haben Sie da recht.

Puppi: Das wir aber Heinzi nicht so recht freuen.

Helmut: Wer ist Heinzi schnell noch mal?

Puppi: Mein Zu... Chef! Und der kann manchmal recht unangenehm werden.

Helmut: Das auch noch. Können Sie nicht ein gutes Wort für mich einlegen?

Puppi: Ich?

Helmut: Ich zahle Ihnen noch etwas extra!

Puppi: Wie viel?

Helmut: 10 Euro sind zuwenig?

Puppi: Sie wollen mich wohl beleidigen!

Helmut: Also gut! *Er fällt auf die Knie:* Tausend. Ich bitte Sie inständig Puppi!!! *Elfriede kommt mit einer Pfanne bewaffnet aus der Küche.*

14. Auftritt Helmut, Puppi, Elfriede

Elfriede: Was ist da los?

Helmut *schnell:* Putzfrau!

Puppi: Was?

Helmut: Werden Sie für Tausend Euro im Monat meine neue Putzfrau! *Zu Puppi etwas leiser:* Spielen Sie um Himmelswillen jetzt mit, wenn ich tot bin kann ich Ihnen nämlich gar nichts mehr bezahlen!

Puppi: Also schön.

Elfriede *lässt die Pfanne sinken:* Helmut! Ist das wahr?

Helmut *dreht sich auf den Knien zu Elfriede:* Ja Elfi, du bekommst deine Putzfrau!

Elfriede: Nein Schatz! Das ist ja wirklich eine wunderbare Überraschung! Und ich dachte, du hast zuwenig Geld?

Helmut: Für diesen Zweck werde ich die Mittel wohl oder übel aufbringen müssen.

Elfriede: Ist sie nicht ein wenig leicht bekleidet?

Helmut: Ja, es ist ein warmer Tag heute!

Elfriede: 10 Tage vor Weihnachten?

Helmut: Hast du nicht den Wetterbericht gelesen? Wir haben die wärmsten Weihnachten seit über 20 Jahren!

Elfriede: Null Grad sind trotzdem Null Grad!

Puppi: Mir wird leicht heiß!

Helmut: Das glaube ich. Mir auch!

Elfriede: Na dann werde ich Ihnen Ihr Zimmer zeigen, Sie können nämlich auch gleich bei uns wohnen, kommen Sie! *Mit einem Lächeln ab in die Küche.*

Puppi *steht auf und sagt im Vorbeigehen:* Aber für 1.000 Euro steh ich in der Früh nicht einmal auf.

Helmut: Wie?

Puppi: Das müssen mindestens 2.000 werden.

Helmut: Zwei?

Puppi: Tausend. Das wird Ihnen Ihre Frau und Ihr Leben ja wohl wert sein!

Helmut: Aber keinen Cent mehr!

Puppi: Wie wenn es auf einen Cent mehr oder weniger ankommen würde. *Ab Richtung Küche.*

Helmut: Und das alles wegen eines Salto Eroticus Totale... an den ich Trottel mich nicht einmal mehr erinnern kann!! *Ab.*

Vorhang